

Neuropsychologisches Befundsystem für die Ergotherapie

Renate Götze

Neuropsychologisches Befundsystem für die Ergotherapie

4. Auflage

Mit 48 Abbildungen

Mit Geleitwort von Professor Georg Kerkhoff und einem

Vorwort von Professor Georg Goldenberg

Unter Mitarbeit von Frau Friederike Kolster

Renate Götze
München

ISBN 978-3-662-47812-7
DOI 10.1007/978-3-662-47813-4

ISBN 978-3-662-47813-4 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über ► <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 1996, 2005, 2010, 2015

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Umschlaggestaltung: deblik Berlin
Fotonachweis Umschlag: © deblik Berlin
Satz: Crest Premedia Solutions (P) Ltd., Pune, India

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer-Verlag ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media
www.springer.com

Geleitwort

Neuropsychologische Störungen sind eine häufige Folgeerscheinung erworbener Hirnschädigungen und behindern maßgeblich die Rückkehr des Patienten in sein »früheres« Leben vor der Hirnschädigung. Wenngleich die Bedeutung dieser Störungen für die Rehabilitation in den letzten 20 Jahren zunehmend erkannt worden ist, gibt es einen erheblichen Nachholbedarf in der Entwicklung und Evaluation von Diagnostik- und Behandlungsverfahren, die eine individuelle und gleichermaßen standardisierte Erfassung der jeweiligen Alltagsprobleme des Patienten ermöglicht. So ist die Erfassung neuropsychologischer Störungen auf der Funktionsebene vergleichsweise weit fortgeschritten, während die Einschätzung von Aktivitäten und Partizipation des Patienten im Alltag, wie sie von der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) der Weltgesundheitsorganisation gefordert wird, deutlich weniger weit gediehen ist.

Es ist daher ein großes Verdienst der Autorin des vorliegenden »Neuropsychologischen Befundsystems für die Ergotherapie«, dass sie systematisch für alle wichtigen Bereiche neuropsychologischer Störungen ein Screening anhand von beobachtbaren Alltagsproblemen erarbeitet hat. Dank ihrer umfangreichen klinischen Erfahrung ist es der Autorin gelungen, ein Befundsystem zu entwickeln, das nicht nur für die orientierende ergotherapeutische Befunderhebung geeignet ist, sondern auch wichtige Hilfestellungen im gemeinsamen Entwickeln von Therapiezielen, in der Unterstützung der Krankheitsverarbeitung und -einsicht sowie in der Identifi-

kation von Restdefiziten gibt. Ich bin sicher, dass dieses Arbeitsbuch rasch weite Verbreitung erfahren und dazu beitragen wird, den »Alltag« des Patienten zunehmend mehr in die Behandlungsplanung mit einzubeziehen, ohne dabei die wissenschaftliche Herangehensweise der klassischen Neuropsychologie zu vernachlässigen. Dies wird die Wirksamkeit und Qualität der neuropsychologischen Rehabilitation weiter verbessern und zu einer möglichst effizienten Nutzung der zunehmend knapper werdenden Ressourcen in diesem Bereich beitragen. Es versteht sich von selbst, dass das vorliegende Befundsystem keineswegs die neuropsychologische Diagnostik anderer Berufsgruppen in der Rehabilitation ersetzt, sondern vielmehr diese ergänzt und somit zu einem möglichst facettenreichen Profil des Patienten beiträgt.

In diesem Sinne ist der Autorin für ihre umfangreiche, kompetente Arbeit zu danken und dem vorliegenden Werk eine möglichst weite Verbreitung zu wünschen!

München und Eichstätt, Frühjahr 2005

Professor Dr. Dipl. Psych. Georg Kerkhoff

Klinischer Neuropsychologe GNP, Psychologischer Psychotherapeut EKN Entwicklungsgruppe Klinische Neuropsychologie, Abt. für Neuropsychologie, Städt. Klinikum München GmbH; Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Biologische Psychologie und Neuropsychologie

Vorwort

Die nunmehr bereits 4. Auflage des Neuropsychologischen Befundsystems für die Ergotherapie, aktuell von Renate Götze unter Mitarbeit von Friederike Kolster, bietet Anleitungen und Materialien für eine umfassende Diagnostik neuropsychologischer Folgen von Hirnverletzungen. Sie umfassen nicht nur Kernthemen der Ergotherapie, wie z. B. räumliche Leistungen oder Apraxien, sondern auch Bereiche, deren Diagnostik und Therapie primär in andere Fachbereiche als die Ergotherapie fallen.

Diese Breite der behandelten Themen soll kein Ersatz für die multidisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen therapeutischen Fachrichtungen wie z. B. Sprachtherapeuten, kognitiven Psychologen, Orthoptisten, Physiotherapeuten, Verhaltenstherapeuten etc. sein, sondern sie vielmehr erleichtern und vertiefen. Zum einen kann die orientierende Untersuchung der Inhalte anderer Fachgebiete überhaupt erst dazu führen, dass die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit anderen Fachrichtungen erkannt wird. Zum anderen erleichtern die Beobachtung und Dokumentation der Auswirkungen von »fachfremden« Störungen die Kommunikation mit den Therapeutinnen, für die ebendiese Bereiche den Schwerpunkt der Diagnostik und Therapie bilden. Daraus kann ein vertieftes Verständnis für die Wechselwirkungen verschiedener Folgen der Hirnschädigung resultieren. Auch wenn Therapeutinnen aus mehreren Disziplinen mit einem Patienten arbeiten, gelten die Therapien doch alle derselben individuellen Person. Miteinander reden und einander verstehen sind Voraussetzungen, die das therapeutische Team braucht, damit ihre Bemühungen ineinandergreifen und die Therapieziele den individuellen Schwächen, Stärken, und Zielen der Patienten gerecht werden.

Die Autorin hat mit großem Geschick und reicher klinischer Erfahrung Fragebögen, Checklisten und Tests ausgewählt, die mit relativ geringem Aufwand ein hohes Maß von klaren und diagnostisch relevanten Informationen geben können. Besonders gelungen und aussagekräftig sind die Checklisten zu Alltagsauswirkungen von Störungen. Sie demonstrieren, dass neuropsychologische Diagnostik sich nicht im Abarbeiten von Tests erschöpft, sondern Beobachtungen des spontanen Verhaltens in Untersuchungen und Alltag mindestens ebenso wichtig sind. In die Auswahl und Beurteilung von Testverfahren sind nicht nur die publizierten Daten zur Wertigkeit und Verlässlichkeit der Verfahren, sondern auch die langjährigen Berufserfahrungen der Autorin eingeflossen. Sie geben auch an, wenn Tests – z. B. zur Diagnose des körperbezogenen Hemi-Neglects –, die mit vielversprechenden Resultaten publiziert wurden, sich in der Praxis als weit weniger aussagekräftig erweisen und keine soliden Vorhersagen des Verhaltens im Alltag außerhalb der Testsituation erlauben.

Die 4. Auflage ist gegenüber den Voraufagen aktualisiert und dadurch auch erweitert. Ich bin sicher, dass sie sich ebenso wie die Voraufagen im therapeutischen Alltag bewähren und weite Verbreitung unter Ergotherapeuten und vielleicht darüber hinaus auch bei anderen mit der Diagnostik und Therapie von Patienten nach Hirnschäden befassten Berufsgruppen finden wird.

Univ.-Prof. Dr. Georg Goldenberg
Wien, April 2015

Danksagung

In der ersten Phase der aktuellen Überarbeitung des neuropsychologischen Befundsystems für die Ergotherapie stand ich im engen fachlichen Austausch mit Friederike Kolster, die mir wieder einmal viele wertvolle Anregungen für die weitere Arbeit gab. Vielen herzlichen Dank dafür.

Wie in den Auflagen zuvor habe ich von meinen aktuellen und ehemaligen Kolleginnen aus der Klinik für Neuropsychologie einzigartige Unterstützung erfahren. Bereitwillig lasen sie Korrektur und gaben wertvolle Hinweise. Namentlich möchte ich mich zunächst bei Prof. Goldenberg, Prof. Kerkhoff und Prof. Ziegler bedanken, die mir mit ihrem immensen Fachwissen wieder zur Seite standen. Reinhardt Göttert gab mir für die kognitiven Kapitel wichtige Hinweise. Auch war es gut zu wissen, Kathrin Zenz jederzeit Seiten zum Gegenlesen schicken zu dürfen. Auf das Angebot kam ich gerne zurück.

Weiterhin flossen Anregungen von meinen ergotherapeutischen Kolleginnen aus der Abteilung für Physikalische Medizin ein. Ihr enormes Wissen im Bereich der Frührehabilitation hat das Buch bereichert. Hier gilt mein Dank im speziellen Nina Krapf und Christine Kääb.

Zu guter Letzt danke ich dem Team aus dem Springer-Verlag, v.a. Barbara Lengricht und Birgit Wucher, sowie Volker Drüke als Lektor, für die sehr gute und unkomplizierte Zusammenarbeit.

Renate Götze

München im Mai 2015

Inhaltsverzeichnis

1	Über das Buch	1
	<i>Renate Götze</i>	
1.1	Erläuterung zum Aufbau des Buchs	2
	Literatur	3
2	Wichtige Aspekte zur Befundaufnahme und Therapie bei Patienten mit neuropsychologischen Defiziten	5
	<i>Renate Götze</i>	
2.1	Befundaufnahme	6
2.2	Awareness	7
2.3	Krankheitsverarbeitung/Coping	9
2.4	Handlungsanalyse und Performance	9
2.5	Abgrenzung verschiedener Störungen voneinander	11
2.6	Reststörungen und Einschätzung von Schweregraden einzelner Störungen	11
2.7	Zielsetzung	11
2.8	Therapie	16
	Literatur	16
3	Händigkeit	17
	<i>Renate Götze</i>	
	Literatur	20
4	Sensorik	21
	<i>Renate Götze</i>	
4.1	Sehen	22
4.2	Hören	23
4.3	Sensibilität	23
4.4	Riechen und Schmecken	24
	Literatur	25
5	Neglect- und Extinktionsphänomene	27
	<i>Renate Götze</i>	
5.1	Neglectmodalitäten	28
5.2	Extinktion	32
	Literatur	40
6	Räumliche Leistungen	41
	<i>Renate Götze</i>	
6.1	Räumlich-perzeptive Leistungen	42
6.2	Räumlich-kognitive Leistungen	43
6.3	Räumlich-konstruktive Leistungen	44
6.4	Räumlich-topographische Störungen	45
	Literatur	61
7	Aufmerksamkeit	63
	<i>Renate Götze</i>	
	Literatur	67
8	Gedächtnis	69
	<i>Renate Götze</i>	
8.1	Zeitliche Unterteilung von Gedächtnis	70
8.2	Inhaltliche Unterteilung von Gedächtnis	71

8.3	Informationsspeicherung und -verfestigung im Gehirn (Enkodierung und Konsolidierung)	71
8.4	Orientierung	72
	Literatur	77
9	Exekutive Funktionen	79
	<i>Renate Götze</i>	
	Literatur	85
10	Apraxie	87
	<i>Renate Götze</i>	
10.1	Bedeutungslose und bedeutungsvolle Gesten	88
10.2	Einfacher Objektgebrauch und Handlungsfolgen	89
10.3	Bukkofaziale Apraxie	90
	Literatur	97
11	Sprache und Kommunikation	99
	<i>Renate Götze</i>	
11.1	Aphasien	100
11.2	Kognitive Dysphasie	101
11.3	Sprechstörungen	101
	Literatur	105
12	Umgang mit Zahlen und Geld (Akalkulie)	107
	<i>Renate Götze</i>	
	Literatur	108
13	Erratum zu: Chapter 5	E1
 Serviceteil		
	Dokumentationsbogen	110
	Die Arbeitsblätter	112
	Empfohlene Literatur	113
	Stichwortverzeichnis	114